

Der oberschlesische Wanderer

Der Wanderer erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 70 Pfg., frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Ml.

Oberschlesische Zeitung
Amtliches Blatt für die städtischen Behörden von Gleiwitz.

Anzeigengebühr für Auswärts: die Kolonetzelle, 50 mm lang 25 Pf., die Reklametzelle 100 mm lang 80 Pf.; für das Industriegebiet: Inseratenzelle 20 Pf., die Reklametzelle 60 Pf.; Offerten oder Auskunfts-Vermittlung 25 Pf.; Beilagengebühr 4,00 Ml. für das Tausend.

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Gleiwitz, Kirchplatz 1.
Beuthen, Bahnhofstraße 24.
Zabrze, Dorotheenstraße 14.
Kattowitz, Duerstraße 11.
Königsbrunn, Kirchstraße 5.

Die Familie jedes durch einen Unfall zu Tode kommenden Abonnenten des Wanderers hat nach Erfüllung der von Zeit zu Zeit darüber veröffentlichten Bedingungen Anspruch auf einhundertfünfzig Mark, bei Unfällen unter Tage auf fünfundsiebzig Mark, die vom Verlage des Wanderers in Gleiwitz gezahlt werden. Die Bedingungen stehen jedem Abonnenten kostenlos zur Verfügung.

Fernspr. Gleiwitz 16 n. 130.
Fernsprecher Beuthen 92.
Fernsprecher Zabrze 78.
Fernsprecher Kattowitz 256.
Fernspr. Königsbrunn 121.

Nr. 119. 10 Seiten.

Verleger und
Verlag in Gleiwitz

Montag, 27. Mai 1907.

Telegramme:
Wanderer Gleiwitz. 80. Jahrgang.

Letzte Telegramme.

Doppelter Depeschendienst des Oberschlesischen Wanderers.

(Nachbr. unserer Privat-Telegramme verboten.)

Ein neues Wahlrecht für Sachsen.

g. Dresden, 27. Mai. (Priv.-Telegr.) Der Chef des Staatsministeriums, Graf Hohenthal, erklärte beim Festmahl zu Ehren des Geburtstages des Königs in einer Rede, er sei fest entschlossen, ehrlich zu versuchen, ein auf etwas breiterer Grundlage ruhendes Landtagswahlrecht durchzuführen, wobei er auf die Hilfe des Königs vertraue.

Opfer des Wahlkampfes.

s. Wien, 27. Mai. (Priv.-Telegr.) Der Demberger „Nowo polski“ meldet aus Woinilow, daß dort vorgestern der ruthenische Grundbesitzer Stefan Gzmel von jung-ruthenischen Parteigängern erschlagen wurde, weil er bei der Reichratswahl für den Polen kandidaten gestimmt hatte.

Eine deutsche Missionsstation zerstört.

a. Berlin, 27. Mai. (Priv.-Telegr.) Die deutsche Missionsstation Simhou bei Pakhoi ist vom chinesischen Pöbel zerstört worden.

Kaiser Wilhelm Schiedsrichter.

g. Konstantinopel, 27. Mai. (Priv.-Telegr.) Der Sultan soll Kaiser Wilhelm gebeten haben, Schiedsrichter in der alten Streitfrage zwischen der Pforte und der Orientbahn zu ernennen.

Bahnunglück in Gera.

m. Gera, 27. Mai. (Priv.-Telegr.) Bei Station Köppeln, unweit Gera, brach eine Maschine einen Personenwagen aus dem Gleise. 6 Personen wurden verletzt, davon 2 schwer.

Der Riesenkampf in Berlin.

a. Berlin, 27. Mai. (Priv.-Telegr.) Eine Verschärfung des Kampfes im Baugewerbe wurde durch die gestrigen Beschlüsse der Generalversammlungen der Bauarbeiter herbeigeführt. Die Bauunternehmer hatten bekanntlich trotz der proklamierten Aussperrung in ziemlich großem Umfange auf dringenden Bauten weiter arbeiten lassen. Auch hatte eine Anzahl kleinerer Unternehmer an der Ausperrung sich nicht beteiligt. Die Arbeiter haben nun gestern beschlossen, daß die Arbeitgeber, auf deren Bauten noch gearbeitet wird, bis morgen früh einen ermäßigten, nur bis zum 31. März 1908 wirkenden Tarif mit 8½ stündiger Arbeitszeit und 80 Pfg. Stundenlohn für die Maurer und 55—75 Pfg. für die Bauarbeiter, sowie jederzeit zulässiger Kündigung anerkennen sollen, widrigenfalls am Dienstag die Arbeit niedergelegt wird.

Die Katastrophe in Ungarn.

W. Budapest, 27. Mai. Zur Rettung des überschwemmten Dorfes Rudolfsnad sind Versuche gemacht worden, beim Dammschiff durch Versenkung von mit Steinen beladenen Schiffen, die Rinde zu verstopfen, was aber nicht gelang. Die Flut hat die Schiffe mit großer Gewalt fortgerissen. Die Schiffmannschaften konnten mit knapper Not gerettet werden. 250 Häuser sind eingestürzt. Die Einwohner retteten sich auf den nahegelegenen Schutzdamm. Menschen sind nicht verunglückt.

Unwetter am Rhein.

W. Bochum, 27. Mai. An der Ruhr, der Wupper und der Saar richteten Gewitter und Hagelschlag schwere Schäden an.

Ein Mädchenhändler verhaftet.

W. Aachen, 27. Mai. In einem Warenhause wurde ein seit langem gesuchter holländischer Mädchenhändler verhaftet.

Rückgang des Schulstreiks.

W. Posen, 27. Mai. Der polnische Schulstreik kann in den Posener Stadtschulen als beendet angesehen werden, da die Anzahl der Kinder, die noch beharrlich deutsche Antworten im Religionsunterricht verweigern, eine ganz minimale ist. In einigen Schulen streifen keine Kinder mehr.

Der englische Gegenbesuch.

W. Bremerhaven, 27. Mai. Beim Eintreffen des Dampfers „Ziethen“, auf dem die englischen Journalisten sich befinden, spielte die Kapelle die Königshymne. Kapitän Meyer und sämtliche Offiziere salutierten. Die Stadt Bremerhaven ist reich geschmückt.

Verhaftung eines deutschen Anarchisten.

oe. Kopenhagen, 27. Mai. (Priv.-Telegr.) Die Polizei verhaftete gestern in Charlottenlust in einer Bäckerei in der Nähe des königlichen Schlosses einen deutschen Anarchisten Namens Niesied, der seit mehreren Monaten in Kopenhagen weilte. Der Verhaftete erklärte, Mitglied des internationalen revolutionären Verbandes zu sein.

Eine gute Gelegenheit,

die dem Wanderer besonders auch seitens unserer Postabonnenten in zunehmendem Maße gezeigte Anerkennung praktisch zu betätigen, bietet sich jetzt anlässlich des bevorstehenden Monatswechsels. Unsere Postabonnenten bitten wir, in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten ein empfehlendes Wort für den Oberschlesischen Wanderer einzulegen und dieselben zu einem

Probeabonnement für Juni

zu veranlassen unter Benutzung des untenstehenden Bestellscheines. Durch ununterbrochene Vervollkommnung des Wanderers werden wir jegliche Empfehlung vollauf rechtfertigen. Wenn jeder unserer geschätzten Abonnenten auch nur einen einzigen neuen Abonnenten hinzugewinnt, dann ist vieles erreicht.

Der oberschlesische Wanderer.

Gemäß der neuesten postalischen Bestimmungen nehmen die Briefträger Monatsabonnements auf den „Wanderer“ bei gleichzeitiger Bezahlung des Abonnementbetrages an.

Auf dem Sportplatz verunglückt.

w. Berlin, 27. Mai. Den Morgenblättern zufolge stürzte beim Polo-Wettspiel, das gestern auf dem Terrain der Karlshorster Hindernisbahn zwischen dem Berliner und dem Hamburger Polo-Club stattfand, der Direktor des Kaiserlichen Automobilklubs, Gasperg, so unglücklich, daß er sich einen doppelten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zuzog.

Der Grunderkrieg in Persien.

w. Teheran, 27. Mai. Vor einiger Zeit beschwerten sich die Einwohner von Burudsch über den Gouverneur von Luristan, dessen Scharen die Dörfer im Distrikt plünderten. Der Minister des Innern teilte hierauf am Donnerstag im Parlament mit, daß eine Truppenabteilung entsandt worden sei, um die Ordnung wieder herzustellen. Ein Mitglied des Parlaments behauptete bei dieser Gelegenheit, die Regierung habe die Sache angestiftet. Im Laufe des gestrigen Tages sind Meldungen aus Tebriz eingelaufen, nach denen Mahenlaun durch irreguläre Reiter die Dörfer plünderte und 250 Mann getötet hätte. Das Parlament entsandte an den Schah eine Deputation, die ein sofortiges und energisches Eingreifen forderte. Der Schah erklärte, er habe bisher keinerlei authentische Darstellung erhalten. Er werde aber die Angelegenheit untersuchen lassen und, wenn sich die Meldungen bestätigen, die Schuldigen bestrafen lassen. Das Parlament gab sich damit nicht zufrieden und sprach sich dahin aus, daß der Schah die Anregung zu den Unruhen gegeben habe. Darauf unternahm eine große Volksmenge Kundgebungen gegen den Schah. Von Aufrührern wurden Reden gehalten. Die Behörden werden Maßregeln hiergegen ergreifen.

Das Schema F.

C. Gleiwitz, 24. Mai 1907.

Von einem Beamten geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Der Reichstag hat seine Pforten geschlossen und fast in der ganzen Presse ist in den „Nachreden“ auf seine Tätigkeit darauf hingewiesen worden, daß die Fürsorge für die Beamten fast das einzig Positive sei, das bei dem letzten Sessionsabschnitt herausgefunden wäre. Gewiß, die Teuerungszulagen für die Beamten sind bewilligt worden. Aber das Schema F., das bei unseren Regierungen so beliebt ist, hat auch bei dem Nachtragsetat wieder die schönsten Triumpfe gefeiert. Man weiß darauf hin, daß innerhalb einer und derselben Beamten- und Gehaltsklasse gänzlich verschiedene Lebensbedingungen bestehen können, und daß gerade dieser Umstand für die Entscheidung der Frage nach der Auskömmlichkeit des Gehaltes und demgemäß nach dem Grade der Aufbesserungsbedürftigkeit bestimmt ist. Diese Verschiedenheit der wirtschaftlichen Lage von Beamten gleichen Gehaltes beruht auf dem Gegensatz zwischen Großstadt und Provinz. Man behauptet in den Kreisen der großstädtischen Beamten, daß ihre Kollegen in der Provinz weit besser gestellt wären, weil in der Großstadt das Leben wesentlich teurer ist, als in der kleinen Stadt. Nicht nur die Wohnungsmiete, sondern auch die Ausgaben für den Lebensunterhalt seien erheblich größere in den Großstädten als auf dem platten Lande und man verlangt deshalb, um diese Benachteiligung auszugleichen, die Gewährung von Ortszulagen. Dahingehende Vorschläge verdienen sicherlich an maßgebender Stelle eingehend geprüft zu werden. Ein Beispiel mag noch überzeugender wirken: ein Beamter, der in einer kleineren Stadt wohnt, hat 3900 Mark Gehalt und 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß; er hat eine hübsche Wohnung für 350 Mark, er behält also zur Bestreitung aller übrigen Ausgaben 3850 Mark. Ein Beamter in Berlin und anderen Großstädten hat dasselbe Gehalt und 540 Mark Wohnungsgeld, muß aber für eine einigermaßen angemessene Wohnung 750

Abtrennen und ausgefüllt dem Briefträger übergeben.

Postbestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit für den Monat Juni 1907

1 Exemplar Oberschl. Wanderer (70 Pfg.)

in Gleiwitz.

Ort _____ Name _____

_____straße Nr. _____

Marx zahlen. Ihm bleiben also vom Gehalt noch 3690 Mark, d. h. rund 200 Mark weniger als dem ersten. — Nun bekommt der erste Beamte die Teuerungszulage, der zweite aber nicht, obwohl er in jeder Hinsicht teurer lebt, nur weil er über 4200 Mark „Gesamteinkommen“ hat. Welch wunderbare Logik liegt in dieser Fortsetzung!

Aber weiter: Das Anfangsgehalt z. B. der Oberpostpraktikanten ist im Etat 1907 auf 2500 Mark erhöht worden. Von dieser sogenannten Aufbesserung haben 33 % der Beamten gar keinen, 18 % erst vom Jahre 1908 ab, 44 % schon im Jahre 1907 einen teilweise freilich kaum nennenswerten Vorteil. Wer nun im Etatsjahre 1907 dadurch, daß er eine fällige Zulage 1/2 Jahr früher bekommt, 200 Mark Vorteil hat, erhält die Teuerungszulage von 150 Mark nicht. Ein Beamter aber, der um 2 Jahre im Gehalt springt, jedoch zufällig erst vom Etatsjahre 1908 ab, also 800 Mark Vorteil von der Aufbesserung hat, erhält noch die Teuerungszulage dazu! — Noch ein Beispiel: Zu den höheren Beamten werden auch die Postinspektoren gerechnet. Sie bekommen daher die Teuerungszulage nicht. Man sollte es doch aber für billig erachten, daß dann auch ihr Gehalt dem eines höheren Beamten entsprechen muß, das ist aber nicht der Fall, da sie wie mittlere Beamte bezahlt werden (mit Ausnahme des Wohnungsgeldes). Ein mittlerer Beamter, der 4200 Mk. Einkommen hat, erhält die Teuerungszulage; aber einem Postinspektor, der 2500 Mark Gehalt (eine ganze Anzahl steht noch nicht höher) und sein Wohnungsgeld bekommt, bleibt also die Zulage verjagt.

Eine ganz besonders merkwürdige Logik liegt jedoch in der Tatsache, daß die Reichsbeamten eine Teuerungszulage erhalten, die Staatsbeamten aber nicht. Eine Reihe von Bundesstaaten freilich ist bereits mit gutem Beispiel vorangegangen, in Preußen, als dem größten, merkt man noch nichts von Anstalten, den Beamten ebenfalls ein wenig über die teure Zeit hinwegzuhelfen. Aber auf die Dauer wird es sich hoffentlich gerechterweise dieser Maßnahme kaum entziehen können. Durch die jahrelang sich wiederholenden Enttäuschungen wagen die Beamten in diesem Jahre kaum zu hoffen. Selbst jetzt, nachdem der Reichstag die hierfür von der Regierung geforderte Summe von 23 151 001 Mark bewilligt hat, hört man von weniger parlamentarisch und finanzpolitisch geschulten Beamten und Unterbeamten noch häufig genug die Fragen: „Bekommen wir denn nun wirklich das Geld?“ oder „Wird die Teuerungszulage in ein er Summe und wann gezahlt?“

Wenn zurzeit irgendwo Hilfe und zwar schnelle Hilfe notwendig ist, so ist es bei der Aufbesserung der Beamtengehälter. Hoffen wir, daß dies in wirksamer Weise, wie es durch den Mund des Reichsfinanzsekretärs Herrn v. Stengel im Reichstag für das Rechnungsjahr 1908 in Aussicht gestellt worden ist, auch zur Tatsache wird.

Zur Aufklärung wollen wir darauf hinweisen, daß laut Reichstagsbeschluß allen Beamten, für die Teuerungszulage vorgesehen ist, die bezeichneten Sätze voraussichtlich am 1. Juni in einer Summe gezahlt werden. Die Behörden aber sollten sich bemühen, die am 1. Juni fälligen Beträge auch möglichst zu diesem Zeitpunkt zu zahlen; denn Not ist vorhanden und schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

W. Berlin, 26. Mai. Der Generalmajor von Boehn, Kommandeur der ersten Gardebataillonbrigade, ist zum Kommandanten von Berlin ernannt.

Ausland.

Der Bruderkrieg in Persien.

R. Paris, 26. Mai. Der „New York Herald“ berichtet aus Teheran: Meldungen aus Tabriz besagen, daß dort ein Staatsreich verübt worden ist. Der Schah habe den Truppen den Befehl gegeben, das Parlamentsgebäude zu stürmen. Es heißt, daß hierbei 200 Personen getötet und verletzt worden sind.

W. Carcassonne, 26. Mai. Die geplante Massenkundgebung der Winger hat heute unter überaus zahlreicher Beteiligung stattgefunden.

Athen, 25. Mai. Gestern abend verwundete der dritte Schiffsoffizier Dimitroff einen im Hafen von Piräus liegenden bulgarischen Dampfers eines griechischen Hafenarbeiter tödlich. Da Hafenarbeiter das Schiff umringten und die Herausgabe des Schiffsoffiziers verlangten, mußte Polizei das Schiff in Schutz nehmen. Auf diplomatischem Wege ist die Auslieferung des Offiziers erfolgt; der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos.

Demberg, 25. Mai. In dem Wahlort Sorudo im Bezirke Strpi bewar eine Volksmenge, welche die Richtigkeit des von dem Vorsitzenden der Wahl-Kommission, Erzpriester Stobielski, verkündigten Wahlergebnisses bezweifelte, die Mitglieder der Wahl-Kommission und die Gendarmen mit Steinen, zertrümmerte die Fenster des Wahllokales, verläschte alle Richter und beantwortete die Aufforderung der Gendarmen, auseinanderzugehen, mit einem Steinwurf, wodurch drei Gendarmen verletzt wurden. Die Gendarmerie mußte zweimal von der Schußwaffe Gebrauch machen, bevor die Menge zurückwich. Vier Bauern wurden getötet, neun schwer verletzt.

Neue Attentatsgerüchte gegen den Zaren.

R. Petersburg, 26. Mai. Infolge der umlaufenden Attentatsgerüchte ist die Ueberwachung der kaiserlichen Familie nach Peterhof aufgeschoben worden.

+ Petersburg, 26. Mai. Golowin wird am Mittwoch von der Kaiserin-Mutter in feierlicher Audienz empfangen werden. Der Audienz wird auch der Großfürst Michael beimohnen. Golowin wird vom Bahnhof in Jarstojko Sselo in einer kaiserlichen Equipage abgeholt werden.

Japanfeindliche Ausschreitungen.

W. New York, 25. Mai. Aus Tokio wird gemeldet: Die Nachricht, daß am 21. d. Mts. in San Franzisko ein japanisches Badehaus und ein Restaurant von Weißen demoliert wurden, hat unter der Bevölkerung Entrüstung hervorgerufen; ein vom japanischen Konsul in San Franzisko erstatteter Bericht hat die Nachrichten von erneuten Angriffen auf dort ansässige japanische Gastwirte bestätigt, doch enthält sich die Presse aller einschlägigen Auslassungen, da sie die Zuversicht hegt, die Regierung in Washington werde die Wiederkehr der Bewegung verhindern.

W. Washington, 25. Mai. Der japanische Botschafter Bicome Noki hat das Staatsdepartement von den vor kurzem erfolgten Ausschreitungen gegen japanische Gastwirte in San Franzisko in Kenntnis gesetzt. Der Sekretär des Staatsdepartements Hihu Root hat das Justizdepartement unverzüglich aufgefordert, eine Untersuchung anzustellen.

+ Washington, 26. Mai. Wie verlautet, hat die japanische Regierung in Washington erste Vorstellungen erheben lassen wegen der Zerstörung eines japanischen Restaurants und einer Badeanstalt in San Franzisko.

+ Washington, 26. Mai. Das Justizdepartement hat die Gerichtsbehörden von San Franzisko aufgefordert, eine Untersuchung über die Vorkommnisse, die den Anlaß zu der Klage des

japanischen Gesandten gegeben haben, so schnell als möglich anzustellen.

Mordprozeß Liberka u. Genossen.

(Originalbericht des „Oberschlesischen Wanderers.“)

[] Beuthen, 27. Mai.

Heute begannen die Verhandlungen. Seit früh 8 Uhr ist das Landgerichtsgebäude umstanden von einer Menge Leute, die, Einlaß heischend, auf die Öffnung des Schwurgerichtssaales warten. Mehrere Polizeibeamte halten die Ruhe und Ordnung aufrecht. Noch früher hatten sich vor dem Rathause zahlreiche Personen eingefunden, in der Hoffnung, von der Polizeiverwaltung eine Einlaßkarte zum Zuhörerzimmer zu erhalten. Es wurden aber nur in beschränkter Zahl Karten ausgegeben, wie es heißt, 50 Stück. Trotzdem ist der Zuhörerzimmer gebrückt voll. Meistens sind es Damen, die sogar auf den Zeugenbanken Platz genommen haben. Auch mehrere Offiziere der Garnison sind anwesend. Gegen 10 Uhr erscheinen die Geschworenen. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Kuttig, eröffnet die Sitzung. Die drei Angeklagten werden, stark gefesselt und von Polizei- und Gefängnisbeamten bewacht, in den Saal geführt. Liberka wird verteidigt von Rechtsanwalt Wiestler, Frau Liberka von Rechtsanwält Dr. Roth, Kioltyka von Rechtsanwält Neugebauer. Liberka ist ein kleiner, untersehter Mensch von unscheinbarem Aussehen. Er sieht sehr bleich, mehr gelblich aus und erscheint in seiner gewöhnlichen Kleidung. Ziemlich ruhig und unbefangen läßt er seine Blicke im Saale umherschweifen. Frau Liberka ist eine kleine Person mit nichts sagenden, höflichen Gesichtszügen. Sie blickt unruhig hin und her. Ueber ihrem dunkelgrauen Kleid trägt sie eine blaugelbte Schürze. Der Mordgeschehe Kioltyka macht einen verschämten, pfiffig-dummen Eindruck. Auch er ist ziemlich ruhig und gefaßt und wird in seiner gewöhnlichen Kleidung vorgeführt. Zu der Verhandlung sind 42 Zeugen und 5 Sachverständige geladen. Nach den üblichen Ermahnungsworten des Vorsitzenden an die Zeugen beginnt die Verhandlung mit der Feststellung der Personalien der Angeklagten und Verlesung der

Anklage.

Danach wird dem Viktor Liberka zur Last gelegt, in der Nacht zum 20. Januar vorigen Jahres auf der Lagewitzer Chaussee den Arbeiter Josef Bronner vorfälschlich und mit Ueberlegung getötet zu haben; ferner sollen Liberka und Kioltyka am 23. Januar 1906 gemeinschaftlich mit Vorlaß und Ueberlegung den Arbeiter Josef Bronner aus Scharley erschlagen, die Leiche zerstückelt und nach dem Beuthener Heumarkt geschafft haben. Kioltyka steht außerdem unter der Anklage, am 23. Januar v. J. in Beuthen den Arbeiter Kapiza mit Ueberlegung getötet zu haben, nachdem er hierzu von Liberka angestiftet worden war. Was die Angeklagte Liberka anlangt, so wird ihr zur Last gelegt, daß sie von den Verbrechen ihres Gemannes und Kioltykas Kenntnis gehabt, aber auch mit Rat und Tat Beihilfe geleistet hat.

Liberka ist am 7. Dezember 1875 in Siemianowitz als Sohn des Arbeiters Franz Liberka und dessen Ehefrau, geborene Pollok, geboren. Seine Ehefrau stammt aus Kaldauen, Kreis Leobischitz, und ist bisher unbefragt. Kioltyka wurde am 18. August 1881 in Ruda geboren.

Liberka ist nach seiner Entlassung aus der Schule auf verschiedenen Gruben und Sütten in der Umgegend von Kattowitz tätig gewesen. Von Juni 1900 bis Juli 1902 war Liberka beim Fleischermeister Sonalla in Königshütte in der Lehre. Sierauf begab er sich auf Wanderschaft. Er reiste über Berlin nach Leipzig, von dort nach Halle a. S., wo er bei dem Rofschlächter Möbino Stellung fand. Mit seinem Verdienste kam aber L. nicht aus, weshalb er es für angebracht hielt, nach Oberschlesien zurückzukehren. Nachdem er bei dem Rofschlächter Müller in Beuthen Beschäftigung gefunden, heiratete er am 17. August 1903 seine heut mitangeklagte Ehefrau und verzog nach Saurahütte, wo er eine Rofschlächterei errichtete. Im Juli 1904 ging L. wieder nach Beuthen und betrieb erst auf der Feldstraße eine Rofschlächterei. Als aber L. wegen einer Strafata eine längere Freiheitsstrafe verbüßen mußte, gab seine Ehefrau das Geschäft auf und errichtete auf der Ritterstraße Nr. 10 in Beuthen eine Speise- und Logiswirtschaft. In dieser Speisewirtschaft ging Kioltyka aus und ein, der in Ziegelstein arbeitete und auch Gelegenheitsarbeiten verrichtete. Oft kam es in der Speisewirtschaft zu bösen Ausschreitungen. Kioltyka war in solchen Fällen immer derjenige, der entweder den Streit schlichtete, oder den Herauswerfer spielte. Zwischen Liberka und Kioltyka hatte sich nach und nach ein freundschaftliches Verhältnis herausgebildet. Kioltyka soll in die intimsten Angelegenheiten eingeweiht und vor Ausübung der Mordtaten stets zu Rate gezogen worden sein. L. ließ sich sogar soweit verleiten, dem L. bei den graufigen Taten Beihilfe zu leisten und selbst Hand an diejenigen Personen zu legen, denen Liberka gram war.

(Fortsetzung folgt.)

Gleiwitzer Nachrichten.

Mirchylas 1. 27. Mai 1907 Fernspr. 16 u. 130

„Ratiborer“. Nicht etwa „n Prischen Ratiborer“ — Tabak, nein, eine Portion Gemüsel — Es handelt sich nämlich um die Gemüselhändler und besonders -Händlerinnen aus Ratibor und Umgegend; „Ratiborer“ nennt sie hier kurz der Volksmund. Sie, die den ganzen Sommer hindurch für einen großen Teil der Gleiwitzer Bevölkerung das Gemüsel liefern, sind wieder da. Sie machen bekanntlich hier auf dem Neumarkt, alias Germaniaplatz, alle Abende Station, um ihre Pferde zu füttern, wenn sie auf die Wochenmärkte weiter in den Güttenbezirk fahren. Bei dieser Gelegenheit bieten sie hier ihre Waren aus — gegenwärtig besonders Salat, Spargel und Radieschen —, nachdem sie sich das Recht dazu durch ein Standgeld erworben haben. Zurzeit sieht man an den meisten Abenden etwa 10 bis 15 Wagen hier halten, während ihre Zahl in den nächsten Monaten doppelt bis dreimal so groß ist. Unsere Hausfrauen, die Köchinnen, die kleinen Gemüselhändlerinnen der Stadt und andere Kauflustige kommen in großer Zahl, um die immer frischere, meistens auch recht schöne und wohlfeile Ware je nach Bedarf zu erstehen. Ein regelrechter Markt alle Abende!

Ganz wie bei uns. In Loßlau klagt eine Hausfrau: „Die Unsitte hiesiger und auswärtiger Händler an Markttagen den Hausfrauen Geflügel, Butter zc. vorweg zu kaufen, hat in letzter Zeit wieder ganz erheblichen Umfang angenommen, denn die Händler ziehen schon frühzeitig hinaus auf den Markt, die Leute abfassend, halten sie an und kaufen ihnen in kurzer Zeit die beste Ware ab. Was dann nun übrig bleibt, müssen die Hausfrauen für hohen Preis nachkaufen. Daß durch das geringe Angebot eine Steigerung der Preise für Geflügel zc. hervorgerufen wird, ist ganz selbstverständlich, wodurch neben den immer noch hohen Fleischpreisen nun auch noch die Nebenprodukte auf einer Höhe erhalten werden, welche ärmeren Leuten den Einkauf ganz erheblich erschweren, wenn nicht ganz unmöglich machen. Die heimischen Geflügelhändler, welche kurz vor Beginn des Marktes die beste Ware an sich brachten, geben nun auf dem Markte den Ton für die Geflügel- zc. Preise an und machen somit ein doppeltes Geschäft.“

Freiwillige vor! Für die am 12. Juni d. J. stattfindende Berufs- und Betriebszählung sind für den Stadtkreis Gleiwitz 269 Zähler erforderlich, gemeldet haben sich bis jetzt erst 141 Herren. In Anbetracht der sowohl für den Staat als für die Stadt gleich wichtigen Zählung ist die Beteiligung aus dem Kreise der Bürger, Lehrer und Beamten dringend erwünscht. Meldungen, schriftliche wie mündliche, die sobald als möglich erbeten werden, nimmt das

Magistratsbureau I, Pfarrstraße 8/10, Eingang Mittelstraße, ein Treppchen links, entgegen.

Am Fronleichnamstage halten die Mitglieder des Vereins der Kaufleute von 2 Uhr nachmittags ab ihre Geschäfte geschlossen.

Zunungsverammlung. Die Zwangs-Zunung der Uhrmacher Goldarbeiter, Juweliere, Graveure und Optiker zu Gleiwitz hielt kürzlich im Hotel „Monopol“ eine ordentliche Zunungsverammlung ab. Der Schriftführer Katsch erstattete den Jahresbericht, der Kassierer Kraya den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen einsehl des Bestandes aus dem vorigen Geschäftsjahre zusammen 346,66 Mk. Die Ausgaben aus dem Kassenbestand betragen 174,90 Mark. Der Haushaltsplan für das laufende Geschäftsjahr wurde angenommen. Hierbei wurde beschlossen, den Fortbildungsschulen der Zunungsbezirks zur Anschaffung von Zeichnungen für die Lehrlinge der Zunungs-Mitglieder aus dem Reservefonds 50 Mk. zu bewilligen. Die Neuwahl des Obermeisters und zweier Vorstandsmitglieder ergab folgendes Resultat: Obermeister Thämel wurde wiedergewählt ebenso die Herren Kraya (Kassierer) und Katsch (Schriftführer). Herr Katsch nahm krankheitshalber die Wahl nicht an. Es wurde beschlossen, sämtliche Mitglieder in Strafe zu nehmen.

Geneute. Gestern hat ein Alderbürger von der Raubenerstraße die erste Fuhre diesjähriges Heu eingefahren.

Stark mit Raupen behaftet sind die Kirschbäume der Alt-Gleiwitzer Chaussee. Hausentwässerungen sind auf den Nesten und vernichten das Laub. — Auch auf der Promenade macht sich die Raupenplage bemerkbar.

Um den Strid des Erhängten. Kürzlich ging, wie wir berichteten, auf der Gleiwitzerstraße der Maschinist Lebel freiwillig in den Tod, indem er sich an seinem Leibriemen an der Türklinke erhängte. Um den Leibriemen entbrannte bald darauf unter „Interessanten“ ein erster Streit; jeder wollte wenigstens ein Stückchen des Niemens haben, um einen seltenen Talisman zu besitzen. Wie man uns erzählt, haben sich die Leute, besonders die Frauen, um die sonderbare Reliquie förmlich gerissen. Die Dummheit stirbt eben nicht aus.

Einen Rofseitsakt verübten gestern mittag 12 Uhr zwei junge Leute im Alter von 20 bis 23 Jahren, indem sie einen Maurer von der Klosterstraße in der Nähe des Schlachthofes von der Brücke über die Wiener Bache ins Wasser warfen und ihn, als er sich wieder herausgearbeitet hatte, noch mißhandelten.

Fahradmarder Hartich aus Zabrze, den die Strafkammer wegen mehrerer Fahraddiebstähle zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt hat, wurde am Freitag geschlossen nach Beuthen gebracht, um sich dort wegen eines weiteren Fahradiebstahls zu verantworten.

Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend wurde in drei Lauben der Schrebergärten eingebrochen. Der Einbrecher hauste dort wie ein Vandal. Er zerschlug Bänke und Stühle, Tassen und Teller und zerriß in den Lauben aufbewahrte Kleidungsstücke. Bier, Wein, Limonaden, Brot, Butter und Wurst verzehrte er oder nahm es mit. Die Spur des Einbrechers führt über die alte Klobnitz nach der Coselerstraße.

Diebstahl. Einer Dame aus Berlin kam gestern bei Besorgung von Einkäufen in einem hiesigen Geschäft ein Portemonnaie mit 38 Mark Inhalt abhanden. Das Portemonnaie wurde später mit nur noch 31 Mark Inhalt hinter dem Radentisch gefunden. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Feuer. In dem Hause Breiswitzerstraße Nr. 5 entstand gestern abend gegen 8 Uhr in einer Wohnung der 1. Etage ein Gardinenbrand. Die Feuerwehre wurde alarmiert, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten. — Ein zweites Feuer brach gestern abend 10 Uhr auf dem Eisengießerei-Grundstück Kronprinzenstr. 15, den Guldchinschischen Güttenwerken gehörig, in einem Schuppen aus. Das Feuer wurde von der Güttenfeuerwehre gelöscht.

Beuthener Nachrichten.

Bahnhofstr. 24. 27. Mai 1907 Fernspr. 92

Aufgabe der Stadtverordneten.

Rr. Beuthen, 27. Mai.

Die am nächsten Montag stattfindende Stadtverordneten-sitzung verpflichtet nach der Tagesordnung, die diesmal kurz, aber recht inhaltlich schwer ist, sehr interessant zu werden. Siehen doch 2 Punkte auf der Tagesordnung, die aller Voraussicht nach eine ausgedehnte Debatte veranlassen werden: Das Straßenbahnprojekt und die Verbreiterung der nördlichen Seite der Gleiwitzerstraße. Während bekanntlich die Stadtverordneten darauf bestehen, daß das Straßenbahnprojekt in der von ihnen gewünschten Ausführung verwirklicht werde, bewahrt der Magistrat andererseits konsequent seine Haltung bezüglich der beantragten Verbreiterung der nördlichen Seite der Gleiwitzerstraße, indem er von der Festlegung eines neuen Fluchtlinienplanes für die nördliche Seite der Gleiwitzerstraße Abstand nimmt. Hier herrschen zwischen Magistrat und Stadtverordneten tiefgehende prinzipielle Meinungsverschiedenheiten. Mit dem Straßenbahnprojekt, das zwar unter Dach und Fach ist, scheint ebenfalls noch nicht alles klipp und klar zu sein, wie aus folgendem, vom

Reise-Abonnements

auf den „Oberschlesischen Wanderer“.

Wer von unseren berechtigten Abonnenten verreisen will, sichert sich den regelmäßigen Bezug der Zeitung während seiner Abwesenheit auf folgende Weise:

1. Touristen, die ihren Aufenthaltsort während der Reise oft wechseln, beziehen die Zeitung am besten mittels

Streithandsendung,

indem sie vor der Abreise der jeweiligen Geschäftsstelle in Gleiwitz, Beuthen, Zabrze, Königshütte oder Kattowitz Anweisung geben, wohin an den einzelnen Tagen die Zeitung zu senden ist.

2. Badegäste oder Sommerfrischler, die sich länger als drei Wochen an demselben Orte aufhalten, wählen am besten

Postüberweisung.

Der Auftrag ist ebenfalls unseren Geschäftsstellen 3-4 Tage vor der Abreise zu erteilen; dieselben veranlassen dann das erforderliche gegen Zahlung der Ueberweisungsgebühren. Will der Abonnent seinen Aufenthaltsort wechseln, so muß er dem Postamt, das ihm die Zeitung zustellt, einige Tage vorher davon Mitteilung machen, wohin er zu reisen gedenkt. Das Postamt überweist dann gegen Zahlung der Ueberweisungsgebühr die Zeitung nach dem neuen Bestimmungsort.

Die spätere Rücküberweisung der Zeitung nach dem Heimatorte geschieht in jedem Falle kostenlos. Der Abonnent hat nur den Geschäftsstellen seine Rückkehr einige Tage vorher unter Angabe seiner Adresse anzuzeigen.

Für unsere Postabonnenten gelten dieselben Bestimmungen, doch ist der Antrag auf Ueberweisung und Rücküberweisung bei dem Postamt zu stellen, durch das die Zeitung bezogen wird.

Stadtverordneten Dr. Bloch eingebrachten Antrag hervorgeht: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, eine gemischte Kommission zu ernennen, welche alle vorbereitenden Schritte zur Genehmigung und Ausführung der Straßenbahnprojekte zu erledigen hat.“

Von den wichtigsten Punkten, die noch auf dem Programm der nächsten Sitzung stehen, ist zunächst die um 1 1/2 Millionen verleihte Anleihe zu nennen; der Magistrat beantragt, nur eine Anleihe in Höhe von 2 Millionen Mark bei der Landesversicherungsanstalt Schlesien aufzunehmen. Von Bedeutung ist auch die Vorlage bezüglich Einführung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus. Unter „Mitteilungen“ wird eine Eingabe des Hausbesizers Wilhelm Struzyna und Genossen wegen Ausbau von Straßenbahnen im nördlichen Teile der Stadt bekannt gegeben werden. Also auch die Bewohner im Paniowersfeld haben den sehnlichsten Wunsch, in ihrer Gegend die „Elektrische“ fahren zu sehen.

Das Königschießen fand gestern einen feierlichen Abschluß. Nachdem der Schützenkönig in seiner Wohnung abgeholt war, marschierte die Gilde mit den Ehrengästen nach dem Schützenhause. Zum ersten Male trugen der Schützenkönig und die Würdenträger die neuen Abzeichen. Im großen Saale des Schützenhauses fand ein Festessen statt. Oberbürgermeister Dr. Brüning brachte das Kaiserhoch aus. Ein Festball beschloß den Tag.

Die Dittmarzensulage für ober-schlesische Volksschullehrer. Wie bestimmt verlautet, sollen vom 1. April 1908 auch die Volksschullehrer Oberschlesiens die Dittmarzensulage in demselben Betrage, wie er in den Provinzen Westpreußen und Posen gewährt wird (200 Mark), erhalten.

Zugengebühren der Lehrer. In den gegen Schüler wegen Schulpolizei-Übertretung anhängig gemachten Strafsachen erhielten die Volksschullehrer des Landkreises Beuthen bisher für die Wahrnehmung des Termins als Zeuge vor dem Schöffengericht außer dem Fahrgehalt 4,50 Mk. Tagelohn und 2 Mk. für Zu- und Abgang. Nach einer Erinnerung der Oberrechnungskammer stehen den Lehrern nur die gewöhnlichen Zeugengebühren zu und zwar: Reiseentschädigung in Höhe des Fahrgebühres der 3. Wagenklasse für die Hin- und Rückfahrt, sowie für Aufwand außerhalb des Aufenthaltortes 2 Mk., zusammen also 2,50—3,00 Mk. Eine große Anzahl Lehrer haben jetzt von der Gerichtskasse die Aufforderung zugestellt erhalten, die zuviel erhobenen Zeugengebühren (zunächst für das Rechnungsjahr 1905), die sich bei einzelnen Lehrpersonen auf ca. 25—50 Mk. belaufen, innerhalb einer Woche zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Gerichtskasse zurückzahlen.

Das 25-jährige Hüttendirektor-Jubiläum feierte am Sonntagabend Hüttendirektor Esser aus Zawadzki. In der Mittagsstunde wurden die Beamten der Friedenshütte vom Bahnhofe abgeholt und in das Festlokal geführt, wo Tafel mit 150 Gedecken stattfand. Auf den Jubilar wurden zahlreiche Toaste ausgebracht. Die Hüttenskapelle von Zawadzki konzertierte.

Betriebsförderung. Während der Nachtschicht zum Sonntag ist im Brittwischacht der 420 Meterjohle auf der Seinitzgrube, bei der elektrisch angetriebenen Streckenförderung eine vertikal eingebaute Seilscheibe gebrochen. Infolgedessen muß der Betrieb dieser Streckenförderung so lange ruhen, bis eine neue Scheibe montiert sein wird. Der Förderungsausfall an Kohlen beträgt etwa 3000 Ztr.

Selbstmord. Aus Furcht vor Strafe hat sich mit seinem Dienstgewehr der Musketier Niesel von der 10. Kompanie des hiesigen Bataillons erschossen.

Erfängt hat sich in Siemianowitz an seinem Leibgurt an einem Gerüst ein bisher noch nicht ermittelter, etwa 34-jähriger Arbeiter.

Bestohlen wurde die Viktualienhändlerin Fuchs in Königshütte. Durch Nachschlüssel hatte der Dieb die Wohnung geöffnet, sämtliche Behältnisse durchgemüht und 130 Mark Geld gestohlen. In den Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, kommt ein Schlosser, der sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hat.

Entlarvter Dieb. Am 28. Oktober v. Js. waren einige Wäderegele eines Beuthener Wädereimeisters auf der Bahnhofstraße bestohlen worden. Unter den Bestohlenen befand sich angeblich auch der Wäderegele Rudolf Kolarczik. Am Freitag gelang es nun der Kriminalpolizei, den Dieb zu entlarven. Es war dies Kolarczik selbst. Er wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Notizen aus Kattowitz und Königshütte.

Donnerstag, 25. Mai. Kattowitz, Querstr. 11, 27. Mai 1907.

Personalien. Merhöchst ernannt zum Regierungs- und Bauamt der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Burgund in Kattowitz. Verliehen der Titel als Kanzleisekretär den Eisenbahn-Konzulisten 1. Klasse Knorr und Raede in Kattowitz.

Die Stadtverordneten haben Mittwoch, den 29. Mai Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen 9 Vorlagen.

Amtliches Reisebureau in Kattowitz. Die Kgl. Eisenbahndirektion in Kattowitz hat in ihrem Verwaltungsgebäude (gegenüber dem Bahnhofe) im Zimmer 6, Erdgesch., ein amtliches Reisebureau eingerichtet. Das Bureau stellt Fahrscheine zusammen und erteilt unentgeltlich Auskunft über alle Angelegenheiten des Personenverkehrs. Die Dienststunden sind vorläufig Wochentags auf 8—1 und 3—7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen auf 8—1 Uhr festgesetzt.

30. Oberstl. Gauerturnfest Kattowitz. Der geschäftsführende Ausschuss und die 12 Kommissionen, die die Vorarbeiten zu leisten haben, sind bisher fleißig an der Arbeit gewesen, um das Gauerturn im rechten Rahmen vorzubereiten. Die Leitung liegt in so sicheren Händen, daß man auf etwas Gediegenes gefaßt sein darf. Recht erfreulich ist es, daß die Stadt Kattowitz 600 Mk., die Giesche'sche Bergwerksgesellschaft und die Kattowitzer A.-G. je 300 Mk. für eine würdige Gestaltung des Turnfestes, das ja mit dazu beitragen soll, deutsche Kultur, deutsche Gesittung, deutsche Sinnesart, Liebe zum deutschen Vaterlande zu festigen, gestiftet haben. Anzuvermerken ist es, daß der Magistrat von Kattowitz in liebenswürdiger Weise es zugesagt hat, den Südpark in stilvoller Weise auszumähen zu lassen, event. auch die Hauptstraßen der Stadt. Das Festprogramm und der Plan für das Wettturnen am Vormittag auf dem Platz an der Mittelschule resp. in der Turnhalle (bei schlechtem Wetter), sowie für die allgemeinen Turnvorführungen am Nachmittag im Südpark sind fein herausgearbeitet worden. Die neueste Nummer der Turnzeitung wird davon schon manches Beachtenswerte bringen. Nicht vergessen darf werden, daß der Turnverein „Vorwärts“, der seinen 25. Geburtstag an diesem Tage begeht, gleichfalls kräftig daran arbeitet, Mitgliedern und Gästen an zwei Extravocunden, am Mittwoch und Sonnabend vor dem Gauertfest zu eigen, was er in turnerischer, gefanglicher, sportlicher, theatralischer und sonstiger Beziehung zu leisten imstande ist. Noch eine eigentliche Aus dem Rahmen des Gauertfestes fallende Veranstaltung ist geplant. Der Turnverein Janow beabsichtigt am selben Tage eine Fahnenweihe vorzunehmen. Dies geschieht durch den Gauertvertreter, der die Wehrede halten wird, während Erster Bürgermeister Pohlmann zugesagt hat, auf dem Marktplatz an die versammelten Turner die Festrede zu richten.

Die Belegschaft der neu erbauten Johannshütte wurde kürzlich durch ein schönes Geschenk überrascht, das die Gemahlin des Generaldirektors Lob gestiftet hatte, nach deren Vornamen die neue Hüttenanlage benannt ist. Das Geschenk bestand in einer Fahne von

wundervoller Auszubringung, mit deren Weibe für die Belegschaft ein Freiweib verbunden war. Die Fahne wurde nach einem vorausgegangenen Gottesdienst durch den Generaldirektor Lob mit einer herzlichen Ansprache überreicht. Im Namen der Belegschaft dankte Hütteninspektor Fabelberg der Gönnerin für das Geschenk und überreichte ihr zur bleibenden Erinnerung an den schönen Tag eine geschmackvoll gebundene Sammlung photographischer Ansichten der Hütte. mz.

Der Kreisfeuerwehrtag des Kreises Kattowitz findet am 2. Juni in Laurahütte statt. Früh 7 1/2 Uhr beginnen die Verhandlungen mit einer Schulung am Steigerturm, um 8 1/2 Uhr ist Angriffsbildung. Die Verhandlungen des Kreisverbandstages finden um 9 1/2 Uhr in Hoffmanns Hotel statt. Um 9 3/4 Uhr ist Kirchgang, von 11 1/2 bis 11 Uhr Frühkonzert im Garten des Berg- und Hüttenkasthauses. Nachmittags ist dort gemeinschaftliches Mittagessen. Um 3 Uhr ist Festkonzert im Vienhofpark, abends findet im Hüttenkasthaus Tanz statt.

Ertrunken. 20 Mädchen einer Nähstube unternahmen gestern einen Ausflug nach Prilaffa und belustigten sich durch eine Raftfahrt auf der Przemsa. Mäßig schlug der Raft um. Die Mädchen fielen ins Wasser, konnten aber, bis auf eins, gerettet werden. Die Tochter des Schuhmachermeisters Urbanek aus Laurahütte ist ertrunken. Mz.

Ein Einbruch wurde heute nacht in das Silbermann'sche Chocoladengeschäft an der Ecke der Auerstraße verübt. Die Diebe erbrachen eine Koffette, stahlen 20 Mk. Wechselgeld und Waren im Werte von 100 Mk.

Aus Schwientochlowitz. Am Freitag fand hier eine Gemeindevertreterversammlung statt, in der beschlossen wurde, den Kinder-Spielplatz am Zimmelpark vorläufig nur einzuebnen und mit einer Wasserleitung zu versehen. Die Arbeiten werden dem Maurermeister Gabriel übertragen. — Die Wasserleitungsarbeiten in der Malzstraße wurden dem Klempnermeister Zwick übertragen. — Der Bauungsplan soll insofern verbessert werden, als die Baufluchtlinie am Vialas'schen Grundstück gestrichen wird. — Zum Vertrauensmann für die Landwirtschafliche Berufsvereinsvereinswahlte die Versammlung den Fuhrwerksbesitzer Schweitzer und als Schiedsmann für den 15. Bezirk den Lehrer Kesser. Als Delegierter für den Kreisfeuerwehrtag der Feuerwehren des Kreises Beuthen, der am 2. Juni in Orzegow stattfindet, wurde der Apotheker Knechtel gewählt. bn.

Fernspr. 121. Königshütte, Kirchstr. 5, 27. Mai 1907.

Nach dem Westen. Einem rheinischen Eisenwerk gelang es wiederum, eine größere Anzahl Arbeiter und Sandwerker von hier und Umgegend anzumerben. Die Angeworbenen, darunter auch verheiratete Männer, fuhren gestern nach dem Westen ab. z.

Das 25-jährige Meisterjubiläum feierte gestern der Maurermeister Valentin Pogrzeba in Königshütte.

Feuer. In der Nacht zum Sonnabend brach in einem Hause der zu Wiedlowitz gehörigen Sandolite Feuer aus, das aber vor Eintreffen der Feuerwehren erlosch.

Aus Lipine. Vor den Feiertagen meldeten wir zwei Genickstarreerkrankungen und wiederum sind drei neue Fälle zu verzeichnen. Zwei Kinder des Schmieders Franz Kampa im Alter von 1 1/2 und 2 1/2 Jahren sind an der Seuche erkrankt und der 53 Jahre alte Arbeiter Loskot erlag derselben. — Ein Sittlichkeitsverbrechen verübte in der 10. Abendstunde der Arbeiter Bronislaus Domanski an einer Arbeiterfrau auf der Chaussee zwischen Schwientochlowitz und Piasniki. Der Willkür wurde verhaftet und in das Beuthener Gerichtsgefängnis gebracht. — Schlossermeister Stosch hat ein der Schloßbrauerei zu Rybnik gehöriges, in Czermionka gelegenes Grundstück für 15 000 Mk. gekauft. W.

Bebel im Offizierskasino.

Die „Information“ erhält aus beteiligten Offizierskreisen folgende humoristische Schilderung, über den Besuch Bebels im Kasino der Feldartillerie-Schießschule zu Jüterbog: „Befanntlich nahmen auch die Sozi, da es an jenem Tage, wo die Budgetkommission den Ausflug nach Jüterbog machte, sehr heiß war, die wohl zum ersten Mal an Sozialdemokraten ergangene Einladung zu einem Frühstück im Kasino an. Die Offiziere hatten natürlich an diesen seltenen und ungewöhnlichen Besuche großes Interesse, das sich selbstverständlich hauptsächlich auf die Führer Bebel und Singer konzentrierte. Während Singer einen „mittelmäßigen“ Eindruck machte, fiel Bebel direkt hinsichtlich seiner guten Manieren angenehm auf. Er benahm sich durchaus wie ein Gentleman, war zuvorkommend, verbindlich, liebenswürdig und machte die Offiziere durch sein artiges Betragen ganz das immerhin Ungewohnte vergessen, ihrem größten deutschen Gegner gegenüber zu sitzen. Dabei kam es auch zu einer Aeußerung Bebels, der mit dem Gerechtigkeitsgefühl, das auch seine Feinde an ihm achten, feststellte, daß er über die Einfachheit im Kasino-Leben der Offiziere angenehm enttäuscht sei. Die Sache verlief folgendermaßen:

Bebel sitzt neben einem jüngeren Offizier, der zwar weiß, daß der Herr ein Abgeordneter ist, aber keine Ahnung hat, daß gerade der Bebel sein Nebenmann ist. Bebel war quiesch fidel über das Gesehene, über das schöne Wetter, wenn es auch etwas heiß war und über die liebenswürdige Aufforderung zum Frühstück und ganz besonders über die gute Bewirtung. Es gab nur kaltes Buffet: Karbonaden, Heringsalat und sonst so ganz einfache Sachen. Da hat sich denn der gesprächige Alte nicht enthalten können, seinem Nachbar seine Verwunderung auszusprechen über die kolossale Einfachheit und Bediegenheit des Essens im Offizier-Kasino: „Heringsalat, kalte Roteletts etc.“ Er hätte sich doch ganz andere und wie er jetzt läche solche Vorstellungen über das Leben der Offiziere gemacht. Diese lebten ja kolossal einfach! Als er diese Ansicht nach wiederholten Zufragen zu seiner uniformierten Umgebung wiederholte, sagte der neben ihm sitzende jüngere Offizier zu ihm — er kannte ihn nicht — indem er dem alten Herrn vertrauensvoll auf die Schulter klopfte: „Ja, sehen Sie mal, Herr Abgeordneter, jetzt haben sich die hier im Kasino (gemeint ist die militärische Kasino-Kommission) noch besonders angestrengt — weil die Herren vom Reichstag hier sind — und haben alle möglichen Genüsse aufgeföhren; sonst kriegen wir keinen Heringsalat zum Frühstück!“

Bermischtes.

Die Promenadetoilette. Der kurze, fußfreie Rock, den die Dame von Welt im Vorjahre noch mit Mißtrauen und Reservierung betrachtetete, hat sich für die moderne Promenadenkleidung nun siegreich durchgesetzt und sogleich eine gewisse Umwandlung der ganzen Grundstimmung, eine Betonung des Einfachen, Schlichten zur Folge gehabt. Die Modedame hat sogleich mit dem kurzen Rock ihre Erscheinung auf die Note des Mädchenhaften, des Naiv-Zierlichen gestimmt und damit einen eigenartigen koketten Reiz errungen. Die elegante Pariserin ist in diesem Frühjahr nicht wirklich elegant, wenn sie nicht bei ihren Spaziergängen im „Bois“ wie ein Mädchen ausfieht. Aber dabei sind sie reizender als je zuvor in ihren niedlichen, kaum über die Taille reichenden Jacketts, den großen Strohhüten, von denen leichte lustige Schleier wehen, und den hohen Stiefletten. Ja sie sehen fast noch entzückender aus in dieser kurzen, knappen Tracht, umwogt von der lauen Luft, vom Hintergrund des jungen Grüns sich scharf und zierlich abhebend, als sie am Abend vorher erschienen in der Theaterloge oder im Salon, wo sie unter schweren Seidenstoffen und dem reichen Feuer der Edelsteine viel müder und matter hervorsahen. Als besonderes Zeichen ihrer festen und fast gaminhaften Art, als passender Abschluß der schlanken Linie in ihrer Toilette trägt die Modedame beim Spaziergang einen Stock; ein feines kleines Stöckchen ist es, das sie grazios in der Hand

schwingt und dessen verquügigt hin- und herwippender Rhythmus das leichte, elastische Tempo ihres eigenen Ganges begleitet.

Ein eigenartiges Konzert. Im „Ménestrel“ liest man: „Auf einer Reise über den Ocean traf ein Italiener mit dem hervorragenden schwedischen Maler Anders Jörn zusammen, der ihm erzählte, daß er nach Schweden zurückkehre, um ein Konzert zu organisieren. Als der Italiener sein Erstaunen äußerte erwiderte ihm der Künstler folgendes: „Wir haben eine Musik die gegenwärtig im Aussterben ist, entzückende Gesänge aus dem alten Schweden, aus unbordenflichen Zeiten, in denen man wirklich den Herzschlag unseres Volkes fühlt. Es sind spontane Aeußerungen des Volksempfindens. Viele gehen auf die alte Heidenzeit zurück, und man findet die Spuren der germanischen Mythologie in ihnen wieder. Ich habe viel Mühe aufwenden müssen, um diese wieder aufzuföhren; ich mußte durch Wälder wandern, von Dorf zu Dorf gehen, und ich habe nur alte Leute finden können, die diese Lieder noch kannten und die seltenen häuerischen Instrumente spielen konnten, die für meine Heimat charakteristisch sind. So werden also an meinem Konzert Männer und Frauen von 80 und 90 Jahren teilnehmen, die, sobald der Schnee geschmolzen ist, aus ihren Bergen herniedersteigen werden, angetan mit den schönen, alten Kostümen, die man sonst heute nicht mehr trägt. Der musikalische Vortrag wird gewiß nicht vollkommen sein, aber er wird etwas Seltsames und Rührendes haben...“

Eine kleine Entgleisung. Der Vertreter Frankreichs in Peru, M. Merlou, soll von seinem Posten zurückberufen werden. Ihm ist, wie der „Cri de Paris“ bei dieser Gelegenheit erzählt, in seiner kurzen diplomatischen Laufbahn eine amüsante rednerische Entgleisung passiert. Ganz Lima feierte die Ankunft des neuen Gesandten. Ihm zu Ehren wurde ein großes Bankett veranstaltet, in dessen Verlauf Merlou sich natürlich auch bewogen fühlte, eine Rede vom Stapel zu lassen. Alles ging gut, man lachte gespannt und angeregt den Worten des französischen Gesandten, als er plötzlich, jedenfalls „unter dem Einfluß der mittelalten Wärme“ des Diners, ausrief: „Unsere beiden Länder sind Brüder. Wir sind einander ähnlich in unseren Charakteranlagen wie in unseren Hoffnungen. Es ist allerdings eine — Farbennuance, die uns scheinend trennt...“ Raum war dieses Wort dem Gesagte seiner Zähne entflohen, als ein Schrei der Entrüstung durch den Saal ging. Der unalliierte Redner hatte, ohne eine Ahnung zu haben, die wundeste Stelle in der Seele seiner Zuhörer berührt: man läuft weniger Gefahr, wenn man einem Stier ein rotes Tuch hinhält, als wenn man in Lima eine Anspielung auf die dunklere Hautfarbe der Einwohner macht. Daß Merlou eine Dummheit gemacht hatte, das ließen ihn die Lokalblätter „aller Farben“ nur allzudeutlich fühlen. Der französische Gesandte hatte sich von vornherein unbeliebt gemacht, und er wird mit Freuden die Rückreise in die Heimat antreten.

Der Verein der ewigen Jugend. In Webster City, Iowa, hat sich kürzlich ein Verein gebildet, der sich „der erste Verein der ewigen Jugend“ nennt und — Verlängerung des menschlichen Lebens als Hauptziel auf seine Fahnen geschrieben hat. Jedes Mitglied, das sich „soweit geben läßt, daß es krank wird, wird mit einer Geldstrafe belegt. Das zweite Mal wird es zeitweilig ausgeschlossen und das dritte Mal muß es definitiv ausscheiden. Alle Mitglieder sind verpflichtet, stets die Anschauung zu propagieren, daß die Krankheiten nur schlechte Angewohnheiten sind.

Humoristisches.

Energisch. Mutter (zur Tochter): „Wenn der Affessor sich heute erklärt, so sagst du ihm, er solle mit mir sprechen; erklärt er sich nicht, so sagst du ihm, ich möchte mit ihm sprechen!“ In der Hitze. Barbier (einen schlecht eingeseiften Kunden rastend, zum Lehrburschen): „So, nun lernst du schon zwei Jahre und kannst noch nicht so ein lumpiges Gesicht einseifen!“ Standesgemäß. Kannibalenhauptling: „Was hatten Sie denn für einen Beruf?“ — Gefangener: „Ich war Athlet!“ — Hauptling (zum Koch): „Aus dem machen Sie mir Kraftsuppe!“ Boshaftes Mißverständnis. Schauspielerin: „Haben Sie etwa, wie ich, schon Toiletten für 1000 Mark getragen?“ — Kollegin: „Nein, ich war niemals in einem Konfektionsgeschäft Kaufmädchen!“

Inschrift am Grabmal eines Automobilisten: Wie im Leben so im Tod! Ichwind is 's gangel! Peter Rot.

Aus dem Salon. „Was, unser junger Anwalt verkehrt schon ein Jahr in diesem Hause voll heiratsfähiger Töchter, ohne sich verlobt zu haben?“ — „Ja, der verteidigt sich glänzend.“

Auch ein Salomo. Der Schulze eines Ortes bemüht sich unter anderm auch eifrig um die Beilegung von Streitigkeiten unter den Bewohnern und hat dadurch schon manchem Prozesse vorgebeugt. Wieder einmal stehen zwei Streitthansen, der Wastl und der Mischl, vor ihm. Es ist ein schwieriger Fall, auch der Ortsvorsteher kratzt sich hinter dem Ohre. „Na,“ meint dann der Schulze zum Schreiber, „es wird halt 's Geseiteste sein, wir geben heute dem Mischl recht —“, letzte mal hatte der Wastl recht gehabt!“

Vor Gericht. Richter: „Zeuge Müller, was sind Sie?“ — Zeuge: „Fischler.“ — Richter: „Ihr Alter?“ — Zeuge: „Rentier.“

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton: Chefredakteur Peter Hub. Weber; für Lokales und den allgemeinen Teil: A. M. Wroza; für Ankünden und den Anzeigenteil: Paul Stallmach. Rotationsdruck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei, sämtlich in Gleiwitz.

Die süßen Mädels

wissen ganz genau, daß es zur Erzielung eines schönen Teints nichts besseres gibt als Myrrholin-Seife. 22944

Standesamt Gleiwitz.

Geboren: Hauptwerkst.-Arb. Paul Ransh T. Bortier Jakob Aniorek S. Drahtfabr.-Arb. Adam Galonska T. Weichenstell. Adolf Salwiczek T. Kaufm. Bruno Dröglar S. Rohrfabr.-Arb. Paul Thamm S. Schneidernstr. Peter Wlofa T.

Aufgegeben: Werta Pfeiffer m. Maschinenführ. Max Raschke. Anastasia Polokel m. Schlosser Jof. Kabierski. Rosalie Nebel m. Kaufmann Martin Gentschel.

Verheiratet: Alara Monargit mit Herzogl. Landmesser-Assistent Ernst Menz in Dittersbach. Antonie Kuzmera mit Hüttenarb. Theofil Kuberek. Olga Reisinger mit Hilfswagenwärter Adolf Gerstenberg in Tarnowitz. Sophie Alhtha mit Drahtfabrikarb. Aug. Pasternak. Emilie Schneider mit Schlosser Carl Thielisch.

Gestorben: Viktoria, T. d. Drahtfabrikarb. Peter Michallik, 7 M. 12 T. Alan Heiner. Binckel, 19 J. 14 T. Witwe Karoline Franek, 54 J. 8 M. Maschinenteuf. Stephan Bebel, 37 J. 5 M. Silbvester, S. d. Friedhofarb. Georg Koschani, 5 M. 16 T. Werta, T. d. Drahtziehers Paul Ochublo, 5 J. 11 M. Motorführer Johann Pawlitz, 35 J. 5 M.

Elegante Visitenkarten u. Hochzeits-Einladungen in Buchdruck und Lithographie empfiehlt bei sauberster Ausführung Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz. Kirchplatz 1.

Wilke's grosser Cirkus u. Raubtier-Akademie

15 Eisbären
2 Löwen
1 Kragenbär
Steinhöcke
usw.

Eröffnungsvorstellung: Freitag, den 31. Mai, abends 8 Uhr.
Zabrze, auf dem Pollack'schen Platz. Näheres folgt!

Königshütte.

Erich Breitbarth, Restaurant u. Garten-Etablissement
Neudorf-Antonienhütte.
Durch Umbau bedeutend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet bietet dem verehrten Publikum angenehmen Aufenthalt. Für erstklassige gut gepflegte Biere und Speisen wird bestens gesorgt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Erich Breitbarth,
Besitzer.
Vereine und Schulen erhalten Vergünstigungen.
Gutgeschützte Kolonaden.

Zabrze.

**Lucie Broll
Hans Vierek**
Verlobte.
Vorsteher. Sobran.

Sonntag früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten seine liebe Gattin, unsere
teure innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante
Frau Marie Koczorek, geb. Nitzel
im Alter von 65 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte, ihrer im Ge-
bete zu gedenken, an Sabrze, den 26. Mai 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerd. Mittwoch, vorm. 8 1/2 Uhr. Trauerh. Sabrze Süd, Gräbhofer.

Heute Mittag nach 12 Uhr verunglückte und verschied mein
lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und
Schwager der Motorführer
Johann Pawlik
im Alter von 36 Jahren. Dies zeigen schmerzerfüllt an.
Sabrze, den 24. Mai 1907. Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag vorm. 9 1/2 Uhr nach dem Kirchhof Sabrze N.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers **Leopold Sollors** in Sabrze-
Süd ist heute am 24. Mai 1907, vormittags 9 Uhr 45 Minuten das Konturs-
verfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Jacob Groeblich** in Sabrze.
Anmeldefrist bis zum 29. Juni 1907. Offener Arrest mit Angehörigen bis
zum 22. Juni 1907, vormittags 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungsstermin am
5. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 39. — 4 N 9 07. —
Der Amtsrichter des königlichen Amtsgerichts in Sabrze.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Sabrze belegene, im
Grundbuche von Dorotheendorf Blatt 235 zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baumeisters **Ludwig
Koziejanski** in Sabrze eingetragene Grundstück
am 1. August 1907, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 39
versteigert werden.
Größe: 8 ar 93 qm. Nutzungswert: 6175 Mk. — 4 K. 28/07. —
Sabrze, den 18. Mai 1907. 8808
Königliches Amtsgericht.

Verdingungs-Ausschreibung.

Für den Neubau einer dreiklassigen Volksschule in Bielschowitz I sollen
auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:
1. die Erdarbeiten,
2. die Mauerarbeiten einschließlich Materiallieferung,
3. die Starkerarbeiten,
4. die Steinmetz- und Kunststeinarbeiten,
5. die Asphaltarbeiten,
6. die Zimmerarbeiten einschl. Material,
7. die Schmiede- und Eisenarbeiten,
sämtliche Arbeiten in einem Lose.
Die Verdingungsunterlagen sind gegen Erlegung von Mark 5,00 von
dem Architekt und Baumeister **Dr. C. Pöckel** in Gleiwitz, Wilhelmstraße
Nr. 31 zu beziehen; ebendortselbst sind auch die Bedingungen einzusehen.
Die Angebote sind bis zum 6. Juni d. J. verschlossen und versiegelt an
die königliche Kreisbauinspektion I in Sabrze einzureichen. Aufschl.
frist 14 Tage.
Bielschowitz, den 27. Mai 1907.
Der Katholische Kirchenvorstand.

Empfehlung!

Ich empfehle den geehrten Fuhrwerksbesitzern meine auf das Beste
mit elektrischem Betrieb eingerichtete
Siedefabrik.
Preis pro Zentner 2.80. Wiederverkäufer billiger.
Um gef. Zuspruch bittet
A. Bogucki, Zabrze S.
Guidostrasse.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. Mai, vormittags
11 Uhr versteigere ich in Biskupitz am
Bogel'schen Gasthaus (anderweit ge-
pündet)
1 halbgedeckten Wagen, 1 Kasten-
wagen, 1 hellbraunen und 1 dunkel-
braun. Wallach sowie 1 Kleiderschrank.
Möbius,
Gerichtsvollzieher in Sabrze.
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 28. Mai, nachmittags
2 Uhr versteigere ich in Gr. Pantow
1 Ladenstuhl mit Ständer, 2 Tafel-
und 1 Bräunewagen mit Gemächten,
2 Repostorien, 1 Regal, 1 Wohn-
mühle, ca. 20 Pfund div. Wolle,
14 1/2 Mille Zigarren.
Sammelort **Epito's Gasthaus**. Ort
der Versteigerung wird daselbst be-
kannt gegeben.
Anders,
Gerichtsvollzieher in Sabrze.
Dorotheenstrasse 38
ist 1 Wohnung zu 4 Zimmern,
Küche, Entree, Bad, Mädchenkammer,
3. Etage für sofort zu vermieten.
Im Seitenhause Wohnungen von
2 Zimmern und Küche für sofort.
Näheres bei **Dworatzek**, Seiten-
haus parterre.

Tätowierte Leute!

Mein chemisches Bleichmittel ent-
fernt Tätowierungen aller Art sicher,
schmerzlos, einfach und billig.
Kein Ausstechen! Kein Ausbrennen!
Beruch's-Laboratorium
Friedr. Stöckberg, Wiesbaden
Römerberg 21. 8702

Gleiwitz.

Die glückliche Geburt eines
starken Jungen zeigen hoch-
erfreut an 3825
**Fritz Lowack u. Frau
Marie geb. Zollna.**

Heiratsgesuch.

Älterer alleinsteh. Herr, Bäckerei-
und Gasthausbesitzer, sucht passende
Damen ohne Anhang, Gebammen
bevorzugt, da keine im Orte, und
großer Industriebezirk ist. 3732
Offert.: postlag. Nr. 22 Sawabaki.

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag verschied unser
hochverehrtes Vereinsmitglied 8816
Herr Landgerichtspräsident, Geheimer Oberjustizrat
Nentwig
in Gleiwitz.
Ein treuer Sohn der Grafschaft, in deren Bergen er all-
jährlich Ruhe und Erholung suchte, hat er sich als langjähriger
Vorstand der Ortsgruppe Gleiwitz des Glaser Gebirgsvereins
ganz besondere Verdienste um die Grafschaft und den Glaser
Gebirgsverein erworben.
Sein Tod bedeutet einen unersehlichen Verlust für den
Verein, namentlich für die Ortsgruppe Gleiwitz.
Sein Andenken wird in den Versen der Grafschafter nie
erlöschen.
Glag, den 25. Mai 1907.
Der Hauptvorstand des Glaser Gebirgsvereins.
Justizrat **Barezek**, Vorsitzender.

Seit früh verschied unerwartet unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Orgelbaumeister
Anton Czopka
im Alter von 66 Jahren. 3859
Gleiwitz, Sabrze, Düsseldorf, Brädel, Leipzig, den 28. Mai 07.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause
Gleiwitz, Mohrstraße 2 aus.

Am Fronleichnam-Feste halten unsere Mitglieder die Geschäfts- lokale von 2 Uhr nachmittag ab geschlossen. 9850

Verein der Kaufleute Gleiwitz.

Hotel gold. Krone, Gleiwitz,
Nikolaistraße. Dienstag, den 28. Mai
Schweinschlachten.
Vorm.: Weißfleisch u. Weißbrot.
Abends: Würstchenbrot. 21666
Ausgang von nur Saase. Bier.
J. J. Josef Neulaender.

Verloren fib. Sandläschchen
mit Inhalt in der Nähe der neuen
Post. Geg. Belohnung abzugeben bei
Frau Ida Deutsch,
Gleiwitz, Nikolaistr. 15. 8851

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 28. Mai, vorm. 10 Uhr
versteigere ich in dem Auktionslokale
Nikolaistr. 13
1 Pferd, 1 Arbeitswagen, 1 Kleider-
schrank, 1 Tisch u. a. S.
Schmidt, 3830
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 28. Mai, vormittags
10 Uhr, versteigere ich in der hiesigen
Pfandkammer
verschiedene Möbel, 1 Nähmaschine,
1 Bettdecke, 30 Schornsteinfieber,
15 Ventilationsklappen, 1 Diamant
zum Glasschneiden, 1 Revolver,
verschiedene Münzen u. a. S.
Roechert, 8803
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 28. Mai, vormittags
10 Uhr, versteigere ich in der Pfand-
kammer, Gasthaus zur Krone
1 Pianino, Spiegel, Sofa und
Schränke. 3869
Gleiwitz, den 26. Mai 1907.
Noack,
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 28. Mai, vormittags
10 Uhr, werde ich im Pfandlokal,
Nikolaistraße 13 hierelbst:
1 Kleiderschrank, 1 Bettkissen und
1 Sofa
meistbietend versteigern. 3866
Knoblich,
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Frauen!


Es ist erdacht!
Verlangen Sie die neueste hygien.
Erfindung. Am An- und Auslande
gestrichelt geschützt. Kein Gummi, f.
Dübel, f. Irrigator. Stuhl 2 Mt.,
jährlich brauchbar. Aufklärung grat.,
persönl. geg. Retourkarte. Nur zu
bes. v. Erfinder **R. Poppe**, Fabrik
hygien. Artikel, **Leipzig-Volk-
marsdorf 3.** Strengste Discretion
ausgesichert. Viele Danksch. 3614

Kopierpressen von d. einfachsten
bis zur besten Ausführung empfiehlt
Neumanns Stadtbuchdruckerei Gler.

Deutsche u. Englische Tennis-Schläger, Lawn-Tennis-Bälle,
Netze, Ballständer, Fuss- und Schleuderbälle, Gummi-
Badewannen, Waschbecken, Luft- und Reisekissen,
Gartenschläuche, rohe und gummierte Hanfschläuche
sowie Fahrradmäntel und Luftschläuche empfiehlt billigst
L. Frankenstein's Ältestes Gummi-
Spezial-Haus **Gleiwitz**
engros und endetail! 8867

Konzerthausgarten Gleiwitz.

Dienstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr:
KONZERT von der
Infanterie-Staffelle.
Eintrittspreis in den Vorverkäufen 10 Pfg., an der Kasse 20 Pfg.
Jeden Mittwoch, nachmittags von 3 1/2 Uhr ab:
Kaffee-Konzert bei freiem Eintritt.



Sie für Fahrräder und Automobile

Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch
billigste Bereifung.


Continental
Caoutch.- u. Gutlap.-Co.
Hannover.

Grosse Geld-Verlosung

der Staats-Eisenbahn-Lose etc.
Nächste
Ziehung am 1. Juni cr.
Für das ganze Deutsche Reich
durch Reichsgesetz genehmigt.
9 Treffer à
480 000 Mark
9 Treffer à
240 000 Mark
9 Treffer à
48 000 Mark
9 Treffer à
45 000 Mark
3 Treffer à
30 000 Mark
9 Treffer à
20 000 Mark
18 Treffer à
16 000 Mark
und über 65 000 Treffer von
15 bis ca. 12 000 Mark.
Im ganzen werden verlost ca.
15 Millionen Mark
wobei st. Aufsicht u. Garantie.
Garantie: Geld zurück kostenfrei,
falls nicht konvenierend
2 Nummern für 3 Mark
4 Nummern für 6 Mark
6 Nummern für 9 Mark
Bei Nachnahme 40 Pfg. Porto-
Zuschlag.
Ziehungsliste gratis u. franko.
Bestellung, umgehend erbet. an
G. H. Vogelsang in Bremen 169
Kantstrasse 4.

Kinderwagen

und Sportwagen
erklares Fabrikat
spottbillig von 5-75 Mk.
Gleiwitz,
H. Guttman, Beuthnerstr. 14



Seute frisch geräucherte
Colberger Flundern
Stück 10, 15 Pfg.
Bollbücklinge
Stück 5 Pfg.
Schellfisch
Stück 5, 7 1/2 Pfg.
Sommerale
Stück 20, 25, 30 1.00
Seringe, Lachs
empfehlen
E. Nimsch, Gleiwitz
Wilhelmstr. 36. Kirchplatz 5.
Zabrze, Kantstr. 1.



Globin

das
beste und feinste
Schuhputzmittel



Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen
Wiederverkäufer
werden an allen
Plätzen nam-
haft gemacht

Vaillant's patent Gas- Badeöfen

Disziplinarverfahren zu regeln. — Zeuge: Ich bin damals 8 Stunden vernommen worden, da ist nicht jedes Wort genau. Im übrigen kommt es doch häufig vor, daß man gebeten wird, zu dem und dem Minister zu gehen und zu fragen, ob eine Sache nicht auf andere Weise aus der Welt geschafft werden kann. — Präf.: Sie wußten, daß Böplau diszipliniert ist und trotzdem legten sie als Führer einer großen Partei — (Zeuge Erzberger abwehrend: Bin ich nicht!) — und als Mitglied einer großen Partei das Gewicht Ihres Namens in die Waagschale. — Zeuge: Das ist bei jedem Abgeordneten so. Wie oft kommen Beamte, die versetzt sein wollen, und wenden sich an den Abgeordneten. — Präf.: Ja, hier ist das aber anders, indem Sie das Material in der Hand hatten und sich klar sein mußten, daß es sich um amtliche Schriftstücke handelte. — Zeuge Erzberger: Amtliches Material war wenig drin. — Präf.: Doch, z. B. das amtliche Material im Falle Kannenberg. — Zeuge: Für den Fall habe ich mich besonders interessiert wegen der Militärpensionsgesetze. — Präf.: Als Böplau Ihnen das Material gab, sahen Sie doch, daß es amtliches war; schon an den verschiedenen Zeichen mußten Sie das erkennen. — Zeuge: Als Abgeordneter bekommt man ja viel Zuschriften, daß man nicht auf alles achten kann. Ich habe Böplau gefragt, ob er sich das Material etwa angeeignet habe. Er verneinte das, er hätte es zugeführt erhalten. Ich bin nicht Beamter und habe mich nicht um die Zeichen gekümmert. — Präf.: Ist Ihnen einmal zum Bewußtsein gekommen, daß Ihnen Böplau amtliches Material gegeben hat? — Zeuge Erzberger: Nein, er sagte, er habe es bekommen. — Präf.: Konnten Sie das glauben unter diesen Umständen? — Zeuge: Da täuschen Sie sich doch sehr, was mir zugeführt bekommen. Da können wir nicht alles prüfen. Was nicht geeignet erscheint, fliegt einfach in den Papierkorb. — Präf.: Das ist aber hier nicht geschehen. Es besteht doch der Verdacht, daß Böplau, veranlaßt durch das Gewicht Ihrer Persönlichkeit, Ihnen das Material ausgehändigt hat. — Zeuge Erzberger: Da war er nicht mehr im Dienst. Wenn jemand an mich herantritt, warum soll ich das Material nicht nehmen? — Präf.: Sie sind ja an Böplau herangetreten, nicht er an Sie. Er sagt selbst, er war froh, daß sich endlich ein Abgeordneter fand, der sich mehr seiner annehmen wollte. — Staatsanwalt Lindow: Haben Sie sich denn nicht verschert, ob das Böplau'sche Material echt sei? — Zeuge Erzberger: Danach habe ich mich nicht erkundigt. — Staatsanwalt: Kann Böplau auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt Informationen erhalten haben, die er nur durch Indiskretion bekommen konnte? — Zeuge: Das wird wohl der Fall gewesen sein. Zum Teil waren es nur Auszüge. — Staatsanwalt: So der Bericht des Geheimrat Hofe über Ruttkammer. — Zeuge Erzberger: Herr Böplau hat mir alle möglichen Dinge mitgeteilt. — Präf.: Er hat Ihnen doch außer dem hier zur Anlage stehenden noch mehr amtliches Material zugeführt? — Zeuge Erzberger: Da müßte ich erst näher wissen, was das sein sollte. — Staatsanwalt: Sie haben das Material von Böplau übernommen, obgleich Sie wußten, daß es von einem disziplinierten Beamten herrührte. — Zeuge Erzberger: Das Material war ja gerichtsfindig durch das Disziplinarverfahren in Potsdam. — Staatsanwalt: Haben Sie auch von irgend einem anderen Beamten der Kolonialverwaltung Material bekommen? — Zeuge: Eine ganze Reihe von Beamten ist an mich herangetreten. — Staatsanwalt: Schriftlich? — Zeuge: Mündlich, und wenn ich eine Anfrage zu richten hatte, auch schriftlich. — Staatsanwalt: Haben Sie Böplau gefragt, von wem er das Material hatte? — Zeuge: Nein, das interessierte mich damals nicht. — Staatsanwalt Lindow beantragt, den Zeugen Erzberger nicht zu vereidigen, weil er der Teilnahme verdächtig erscheint. Die heutige Aussage habe nichts gebracht, was den Verdacht entkräftigt. — N. M. Vertram bittet, den Zeugen zu vereidigen; der Gerichtshof beschließt aber nach längerer Beratung, ihn nicht zu vereidigen, weil er der Teilnahme an den Straftaten verdächtig erscheint. — Erzberger wird hierauf entlassen und die Verhandlung auf Montag vertagt.

Zaborzer Nachrichten.

Dorotheenstr. 14 27. Mai 1907 Feuilleton 78

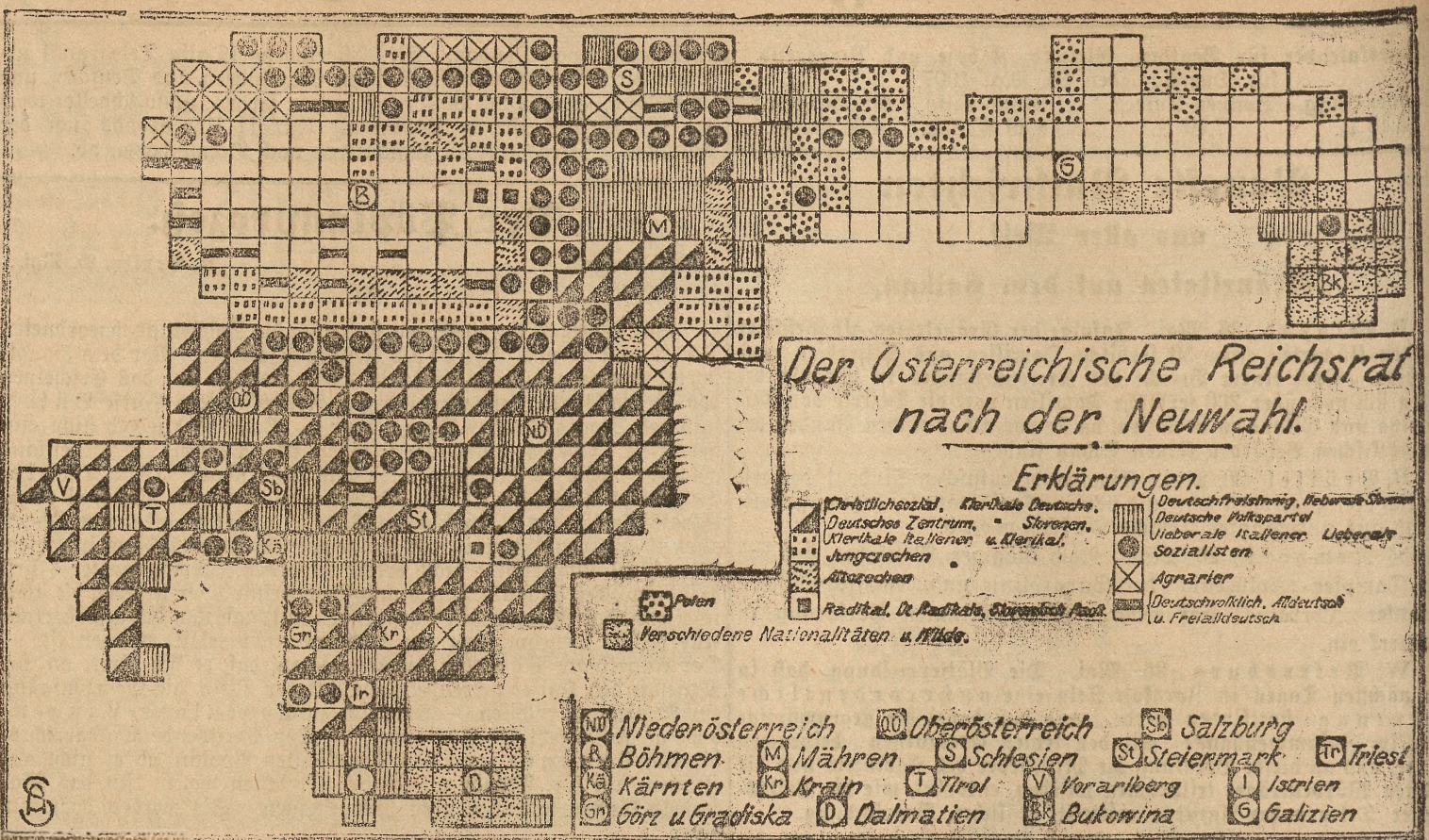
Schluß des Pfingstschickens. Gestern hat das Pfingstschicken unserer Schützengilde, sowie das Volksfest auf dem Anger sein Ende erreicht. Auf dem Scheibenstande wurde eifrig um die schönen Silber- und Schmuckgegenstände geschossen, während im Garten die Donnerstagsmarchhütter Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Müller ihre schönen Weisen erklingen ließ. Gegen 8 Uhr abends fand die Preisverteilung statt. Der Vorsitzende der Schützengilde, Gerichtsvollzieher Walbera, hielt eine treffliche Rede, die mit einem Hoch auf die Bürgerlichkeit endete. Die Preisverteilung brachte den 1. Preis Herr Jäger, den 2. Preis Herr Hotelier Kuref, den 3. Preis Herr Bierverleger Nebitzky. Außerdem gelangten noch 29 Preise zur Verteilung. Gegen 9 Uhr versammelten sich im Schützenbau- saale die Schützen mit ihren Damen zu einem Schützenball, der einen schönen Verlauf nahm. Auf dem Festplatze aber trat mit dem Einbruch der Dunkelheit Ruhe ein.

Vom oberösterreichischen Bergbau. Das Bestreben der Grubenverwaltungen ist immer mehr darauf gerichtet, die Fördersumme zu steigern und an Arbeitskräften zu sparen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden maschinelle Neueinrichtungen eingeführt, die automatisch arbeiten und eine Verringerung der Arbeitskräfte an bestimmten Stellen des Betriebes zulassen. Eine solche Einrichtung ist die Tomson-Förderung, die dazu dient, sämtliche Abteilungen einer Förderschale auf einmal der Beladung zugänglich zu machen. Die Tomson-Förderung ist jedoch erstens sehr teuer und zweitens stellen sich im Betriebe meist so viele Uebelstände heraus, daß fortwährend an weitere Verbesserungen gedacht wird. Eine in ihrer Einfachheit überraschende Lösung dieses Problems hat der königl. Betriebsführer Gnoth vom Ofstelde der Königshütte zu Königshütte gefunden. Seine Idee ist zur Zeit auf dem Krugschacht II in der Verwirklichung begriffen und geht bereits ihrer Vollendung entgegen. Bei der Generalbefahrung durch den Oberberghauptmann ist die eingehende Besichtigung dieser Einrichtung besonders vorgezogen und zwar u. a. auch schon deshalb, weil von ihrer Wirksamkeit eine ganz bedeutende Steigerung der jetzigen Fördersumme abhängt. Eine nähere Beschreibung der vorzüglichen Idee wäre nur für Fachleute von Interesse. Diese werden aber ohnehin Gelegenheit nehmen, sich die Gnoth'sche Schachtförderung anzusehen, die sich auf dem besonders für den Bergbau einzig-wahren Sage aufbaut: „Das Einfachste ist immer das Beste!“

Von der N. Vorfig'schen Verwaltung. Infolge des immer größer werdenden Bedarfs an Koks hat die Verwaltung dieser Tage mit dem Bau einer großen Kokssofen-Anlage begonnen. Dieselbe wird 52 Oefen enthalten und zur Gewinnung von Nebenprodukten eingerichtet sein. Gleichzeitig ist auch dort mit der Montierung von 5 Gasstill-Apparaten begonnen worden. Die Lieferung und Aufstellung ist der Redenhütte übertragen worden.

Aus Afrika zurück. Fast sämtliche vor 14 Monaten zum Bahnbau in Südafrika (Afrika) angeworbenen und nach dort ausgewanderten Arbeiter sind im Laufe der vergangenen Woche wieder nach Zaborze zurückgekehrt. Einige von ihnen sind schon am nächsten Tage zur Abkürzung von Strafen, zu welchen sie vor ihrer Auswanderung verurteilt worden waren, hinter die schwedischen Gardinen gebracht worden. Gegen andere dagegen schweben verschiedene Strafverfahren, die nun jetzt zu Ende geführt werden können.

Kochmals die Wasserbeschaffenheit auf der Sognibær Straße. Infolge des immer gegenüber verhältnismäßig auf der Sognibær Straße an der Sognibærstraße möchten sich doch Brunnen anlegen, haben wir uns an Ort und Stelle überzeugt, daß eine ganze Anzahl Häuser Brunnen besitzen, die aber ein solch trübes und lehmiges Wasser führen, daß es kaum benutzt werden kann. In größeren Tiefen, wie solche in einigen Brunnen auch vorhanden sind, nimmt alles der



Die Gesamtergebnisse der österreichischen Wahlen liegen jetzt mit Ausnahme der Wahlen in Galizien und einiger ländlicher Bezirke vor. Danach wird die stärkste Partei des österreichischen Reichsrats die der Christlich-Sozialen sein, weil sich ihnen der größte Teil der Deutschösterreichler anschließen wird. Es sind bisher gewählt 67 Christlich-Soziale und 31 Deutschösterreichler. Die zweitstärkste Partei werden die Sozialdemokraten mit 84 Mann bilden. Die Deutsch-Freisinnigen mit 27 und die Deutschen Volksparteiler mit 25 Mann dürften sich auch zusammenschließen. Außerdem sind gewählt 18

deutsche Agrarier, 14 Frei-Österreichler, 4 Allösterreichler, 83 Tschechen der verschiedensten Parteirichtungen, Slowenen, Italiener, Rumänen und Ruthenen. Wie viel Rollen gewählt sind, kann man erst sagen, wenn die endgültigen Resultate aus Galizien bekannt sind. Unsere Karte gibt ein Bild über die Verteilung der politischen Parteien auf die einzelnen Länder der österreichischen Monarchie. Dadurch ist es möglich, zu erfahren, wo sich die Hauptstütze der einzelnen Parteien befinden. Von Böhmen und Galizien war bei Anfertigung der Karte ein Teil der Resultate noch nicht bekannt.

Grubenabbau fort. Man sieht also, daß nur schleunigste Beugung eines Leuchtstranges nach dort der gefährlichen Situation ein Ende machen kann. Wie man uns mitteilt, bereiten die Bewohner eine Petition an die Regierung vor.

Vom Hofen der Redenhütte. Der neue Hofen, der nicht zum Abbruch kommt, wird seit einiger Zeit unter Feuer gehalten. Was darauf schließen läßt, daß dessen baldige Inbetriebsetzung durch ein oberösterreichisches Werk erfolgen wird. Die Leistungsfähigkeit des Ofens ist erprobt und für ausgezeichnet befunden worden.

Von der Brandenburgergrube. Die Verwaltung ist bestrebt, ausländische Grubenarbeiter zum Dienste heranzuziehen. Zur Unterbringung dieser unter ärztlicher Kontrolle stehenden Galizier werden Baracken gebaut.

Maßregeln gegen freiwillige Feierschichten. Die Königin Aufseherin und noch andere oberösterreichische Grubenverwaltungen sind, um dem Fördersummenausfall wegen des immer fühlbarer werdenden Arbeitermangels zu begegnen, bestrebt, Maßregeln gegen die sogenannten „freiwilligen“ Feierschichten der Arbeiter zu ergreifen. Die von einigen Grubenverwaltungen eingeführte Prämienauszahlung für voll verfahrenen Schichten hat nur in geringem Maße Erfolg gehabt. Jetzt will man es mit energischeren Maßnahmen durch Abänderung der Arbeitsordnung zu erreichen versuchen.

Vom „zukünftigen“ Volkspark. Bei einem Spaziergange nach Zaborze Süd bis zum Guidowalde an der Bahnstraße Dorotheendorf-Gleiwitz kann man jetzt täglich hunderte von Familien auf der Wiese und im Walde spazieren gehen sehen. Andere wiederum haben sich im geselligen Kreise gelagert und geben sich allerlei Kurzweil hin. Da nun auf diesem fraglichen Terrain seinerzeit ein Volkspark geplant war, so wäre es wohl angebracht, einmal an eine solche Einrichtung, wie sie Zaborze gegenwärtig ausführt, für unsere Arbeiter zu denken. Die Aufstellung von Bänken ließe sich leicht und ohne erhebliche Kosten bewerkstelligen. Das sich des Abends da draußen herumtreibende Gesindel, das die anständigen Familien belästigt, könnte durch eine schärfere Ueberwachung beseitigt werden.

Bürgerverein Zaborze. Am 6. Juni hält der Verein eine Versammlung ab, die eine interessante Tagesordnung aufweisen wird.

Frühjahrsrennen. Das gestern auf der Preiswitzer Chaussee vom Zaborzer Rad- und Kraftfahrer-Club veranstaltete Frühjahrsrennen erfreute sich einer recht zahlreichen Teilnahme. Preis erhielten: 1. Erfling 8 fahren: 4 km (7,28 Min.); 2. Kolobezky-Zaborze, 2. Dvpta-Schwientochlowitz, 3. Pittlik-Zaborze. — Haupt-sahren: 7 km (12,28 Min.): 1. Awiaton-Doppel, 2. Muscholl-Gleiwitz, 3. Wallofshof-Zaborze. — Vereinsfahren: 7 km (13,48 Min.): 1. Jodel-Zaborze, 2. Wienczirs-Zaborze, 3. Jochonet-Zaborze. — Abends fand im Kasino-Local die Preisverteilung und Kommerz statt. Der Vorsitzende, Bahnkünstler Schimanski, nahm die Preisverteilung vor.

Hütet eure Kleinen! Der 12 Jahre alte Schulknaabe Mansfeld, Guidowstraße wohnhaft, fand eine Patrone, die er mit einem Steine zur Entzündung brachte. Dabei verletzte er sich die linke Hand derart schwer, daß seine Aufnahme im Knappschafts-Lazarett erfolgen mußte.

Aus Biskupitz. Gestern tagte in Muskalla's Saale der kath. Männer- und Junglingsverein. — Am Sonnabend wurde hier die Auszüglerin Agnes Wiora beim Ueberschreiten der Straßenbahn-gleise vom Motormagen erfasst und so heftig zur Erde geschleudert, daß sie bewußtlos liegen blieb. Sie wurde wieder ins Bewußtsein zurückgeerweckt, liegt aber noch schwer krank darnieder.

Ein Tot aufgefunden wurde gestern früh von heimkehrenden Arbeitern der Hausbesitzer Postladl in Mikulitzsch. Er lag auf dem Hofe vor seinem Hause und hat durch Sturz von der Treppe den Tod gefunden.

Feueralarm. Gestern mittag wurden die Feuerwehren zu einem Brande nach der Guidowstraße in Zaborze Süd gerufen. Es brannte die Scheune des Hausbesitzers Grabka. Nur mit großer Mühe gelang es, den Brand zu löschen, so daß nur das Dach beschädigt wurde.

Ein gefährlicher Patient. Der Grubenarbeiter Josef Winkler aus Zaborze Nord ging auf der Kronprinzenstraße spazieren und suchte dabei mit seinem Spazierstock derart auf dem Fußgängerweg herum, daß die Passanten auf den Fahrdamm gehen mußten. Einen hinzukommenden Polizeibeamten beschimpfte er so, daß seine Festnahme erfolgen mußte. In der Arrestzelle setzte er seine beleidigenden Neuerkennungen fort.

Ungetreuer Haushälter. Wegen Diebstahls und Unterschlagung wurde der Haushälter Schoppa in Zaborze-Boremba verhaftet.

Provinz und Nachbargebiete.

§§ Dworog, 25. Mai. (Für 25 jährige treue Arbeit) auf dem Holzsägewerk S. Lechniger-Tarnowitz erhielten die Arbeiter Elias Jezciz, Valentin Blonta und Josef Labus je eine kostbare Uhr nebst Kette und Widmung.

bn. Tarnowitz, 26. Mai. (Achtuhr-Adenschuß) Zufolge der im Kaufmännischen Verein zu Tarnowitz stattgehabten

Verhandlungen haben sich vierzehn hiesige Firmen der Textilbranche entschlossen, in den Monaten Juni, Juli, August und September ihre Geschäfte um 8 Uhr zu schließen. Nur am Sonnabend bleiben die Läden, um dem Sonntagsbedarf der Kundschaft zu entsprechen, länger geöffnet.

Mhslowitz, 25. Mai. (Ertrunken.) In Drezenkowitz wurde Donnerstag früh die Leiche eines zweijährigen Kindes aus einem Tümpel der früheren Wiednischschen Ziegelei gezogen. Eine Arbeiterfrau hatte das kleine Wesen für kurze Zeit auf der Straße unbeaufsichtigt gelassen. Das Kind fiel in den Tümpel und ertrank.

z. Nikolai, 27. Mai. (Scharlach.) Infolge Erkrankung mehrerer Schüler an Scharlach ist die evangelische Elementarschule vorläufig bis zum 15. Juni geschlossen worden.

Gosel, 25. Mai. (Selbstmord.) — **Leichenfund.** — **Unglücksfall.** Frau Gastwirt Schefer hat in einem Anfälle von Schwermut ihrem Leben ein Ende gemacht. Die schon hochbetagte Frau fühlte sich, nachdem ihre Kinder gestorben waren und vor kurzer Zeit auch ihr Gatte ins Grab gesunken war, so vereinsamt auf der Welt, daß sie das Leben nicht mehr ertragen zu können glaubte, und Hand an sich legte. — Durch Kinder wurde unterhalb des Hafens in der Oder die Leiche eines Schiffers entdeckt. Geld und Uhr waren vorhanden. Es scheint also ein Unfallsfall vorzuliegen. — Ein Knecht in Kobelwitz fuhr am Mittwoch Dünger auf's Feld. Auf der Straße wurde von einem Knaben ein Kinderwagen mit einem Kinde geschoben oder gezogen, auf den der Knecht geradezu losfuhr. Er wich auch, trotz der Bitten des Knaben, der nicht ausweichen konnte, nicht zur Seite, sondern warf den Kinderwagen um. Das Kind fiel aus dem Wagen, und das Hinterrad des Düngerwagens ging ihm über den Kopf, ihn so zerquetschend, daß das Gehirn herausspritzte. Das Kind ist tot.

Hepeln, 25. Mai. (Einer, der sich sein Grab graben wollte.) In Dowlino hiesigen Kreises bemerkte nach eingetretener Dunkelheit der Gemeindevächter auf dem Friedhofe eine Person graben und stellte fest, daß es der dort wohnende Arbeiter Strzelczyk ist. Auf die Frage, was er mit dem Graben bezwecke, antwortete er, daß er sich sein Grab herrichte, sich dann hineinlegen und zuschütten werde. Das Grab war bereits über einen halben Meter tief gegraben. Der Wächter bewies ihm vom Friedhofe, worauf er sich zum Scholzen begab, gegen den Wächter sich beschwerte und ausdrücklich betonte, daß er als Gemeindegeliebter das Recht habe, sich auf dem Friedhofe und nicht anderwärts zu beerdigen. Der Scholze glaubte zuerst an einen Scherz, merkte aber schließlich, daß St. ernst machte; erst als der Scholze mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft drohte, ließ er von seinem Vorhaben ab. Anscheinend hat St. in krankhaftem Zustande gehandelt.

Oberglogau, 25. Mai. (Zigeunerplage.) Kürzlich wollte ein größerer Trupp Zigeuner (es waren 7 Wagen) in Mochau im Suchan'schen Gasthause nächtigen. Der Tanzmusik wegen wurden sie nicht aufgenommen und zogen die braunen Gäfte nach Dirschowitz, wo sie im Glombitz'schen Gasthause Unterkunft fanden. Bald jedoch sollte die Wirtin die trübe Erfahrung machen, daß sie recht freche und dreiste Gäfte aufgenommen hatte. Die Zigeuner suchten mit der Wirtin Streit wegen Bezahlung der Beche, indem sie behaupteten, weniger bezehrt zu haben, als ihnen aberlangt wurde, benahmen sich dabei äußerst renitent und bedrohten die Wirtin, welche Witwe ist, auf das ärgste. Die geängstigte Frau sandte um Hilfe in das andere Gasthaus, in welchem glücklicherweise gerade eine Gemeindeversammlung tagte. Der Schulze in Begleitung mehrerer Bauern eilte sofort zu der bedrohten Frau. Die Zigeuner hatten jedoch wenig Respekt vor dem amtlichen Charakter des Dorfvorstandes und es entspann sich zwischen den braunen Gesellen und den Bauern eine regelrechte Schlacht, bei welcher das Messer keine unbedeutende Rolle spielte, denn es gab mehrere Verwundete auf beiden Seiten. Im Verlaufe des Kampfes verletzte ein Zigeuner einen jungen Bauernburschen in hier nicht wieder zu gebender Weise. Der Verletzte schrie vor Schmerz um Hilfe. Trotzdem sofort mehrere Bauern den Zigeuner mit Stöcken kräftig bearbeiteten, ließ derselbe von seinem Opfer nicht ab. Erst ein wichtiger Schlag mit einem eisernen Spaten, der fast die ganze Kopfhaut von der Schädeldecke trennte, veranlaßte den Wüterich, sein Opfer fahren zu lassen. Der Zigeuner ist im Krankenhaus Wiese-Pauliner untergebracht worden, aber auch der Bauernbursche liegt krank darnieder. — Als die Zigeuner den für sie unglücklichen Ausgang des Kampfes sahen, flüchteten sie zu ihren Wagen und fuhrten eilends in der Richtung nach Deutsch-Rasselwitz davon. Der leider zu spät benachrichtigte Gendarm verfolgte zwar die Bande, konnte sie jedoch nicht mehr einfangen. Sie sind über die österreichische Grenze entkommen.

Kufek Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

-Kindermahl
-Krankenkost

